



MEIN FC BAYERN

**DIE GRÖSSTEN MOMENTE
DIE WICHTIGSTEN STARS
DIE SCHÖNSTEN EMOTIONEN**

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde des FC Bayern,

das ist ein Buch, das für alle gemacht wurde, die mit dem FC Bayern leben. **MEIN FC BAYERN** ist eine Familienzusammenführung, ein Buch für alle, die noch mehr erfahren wollen darüber, wer der FC Bayern genau ist, wofür er steht und wie er funktioniert.

Natürlich stehen unsere Spieler im Mittelpunkt, geht es um unsere Mannschaft. Denn wir lieben es, Titel zu gewinnen, Meisterschaften und Pokale. Nichts erfüllt uns mehr mit Energie als Siege, trotzdem haben uns auch Niederlagen stärker gemacht. Warum das kein Zufall ist, erfahren Sie in diesem Buch.

Außerdem holen wir die legendären Momente zurück, Momente wie die 120. Minute im Europapokal-Finale der Landesmeister 1974, als Katsche Schwarzenbeck mit seinem Tor in der 119. Minute gegen Atlético Madrid den internationalen Aufstieg des FC Bayern München ermöglichte. Oder Arjen Robbens Siegtreffer im Champions-League-Endspiel 2013 gegen Borussia Dortmund in Minute 89. Katsche, Arjen, auch Werner Olk, Kapitän des Bayern-Teams, das 1969 erstmals das Double gewann, erzählen ihre und unsere Geschichte aus ganz persönlicher Sicht.

Mit den Erfolgen hat sich der FC Bayern München aber auch als Klub und Unternehmen modernisiert und seine gesellschaftliche Rolle entwickelt. Wir haben uns verlässliche Werte gegeben wie Tradition, Verantwortung, Respekt, Familie, auch Innovation. Daran messen wir uns und lassen uns messen. Und deshalb zeigen wir Ihnen auch vieles von dem, was nicht auf dem Fußballplatz



sichtbar wird: Auftritte in traditioneller Tracht, unsere Feiern am Marienplatz, Bierduschen, die Choreografien, unser Maskottchen Bernie, der Campus an der Ingolstädter Straße, vieles mehr.

So bekommen Sie unseren FC Bayern als Ihren FC Bayern auf 224 Seiten präsentiert. Jetzt wünschen wir Ihnen und Ihren Familien viel Spaß beim Lesen.

Herzlich

Ihre

KARL-HEINZ RUMMENIGGE

Vorstandsvorsitzender
der FC Bayern München AG

ULI HOENEß

Präsident des FC Bayern München e.V.
Aufsichtsratsvorsitzender der AG



DETTMAR CRAMER IM SOMMER 1975: Der nur 1,61 m große Weltenbummler des Fußballs lässt sich im Napoleon-Outfit ablichten. Er ist der einzige Bayern-Trainer, der gleich zweimal den Europapokal der Landesmeister gewann.

NAPOLEON



ELEGANZ AM BALL: Franz Beckenbauer macht auch in Frack, Zylinder und Lackschuhen eine gute Figur und den Fußball salonfähig. Er betritt als erster Deutscher die Weltbühne des Fußballs.

DER KAISER





DER BOMBER



GERD MÜLLER ALS KÖNIG DER TORE: Der Mittelstürmer aus Nördlingen hält noch heute diverse Torrekorde. Seine 365 Treffer in der Bundesliga sind ebenso unerreicht wie seine 68 Tore in 62 Länderspielen.

MEIN FC BAYERN - DIE CHRONIK



Deutscher Rekordmeister!

Mit diesen zwei Worten wird die sportliche Dimension auf einen Nenner gebracht. Es sind die 27 Deutschen Meisterschaften, die 18 Pokalsiege und die sieben Europacup-Triumphe, die den FC Bayern nicht nur in Deutschland zur Nummer 1 gemacht haben, sondern auch zum Aushängeschild des deutschen Fußballs auf internationalem Parkett. Dem Wort Rekordmeister ließen sich noch weitere Bestmarken hinzufügen: Der FCB ist der einzige deutsche Triple-Sieger und auch der einzige Verein, der in der Ära von Kapitän Philipp Lahm fünf Meisterschaften in Folge feiern konnte.

Wer den FC Bayern aber nur an seinen sportlichen Erfolgen misst, wird seinem Ausnahmestatus nicht gerecht. Denn Bayern ist mit seinen mehr als 280.000 Mitgliedern auch der größte Sportverein der Welt (vor Benfica Lissabon mit rund 150.000), hat in über 4.300 Fanclubs mehr als 335.000 organisierte Fans. Auch das sind herausragende Zahlen, die das Besondere des FC Bayern ausmachen. Und Mitglieder- sowie Anhänger-Zahlen wachsen weiter, neuerdings auch in den

USA oder in Fernost. Der FC Bayern hat sich als internationale Marke positioniert.

Es sind die Menschen, die den Verein zu dem gemacht haben, was er heute ist. Visionäre an der Spitze wie Kurt Landauer, verantwortlich für den ersten Meistertitel, oder Bauunternehmer Wilhelm Neudecker, in dessen Ära der Aufstieg zu einer Größe im europäischen Fußball fiel. Oder Uli Hoeneß und Karl-Heinz Rummenigge, die den FCB dank Strukturreformen zu einem modernen Unternehmen aufgebaut haben und somit den Wandel in die Zukunft forciert haben.

Es sind die Spieler, die auf dem Rasenrechteck die Titel eingefahren haben. Die Achse Beckenbauer-Müller-Maier, die nicht nur den FCB in die Bundesliga gehievt hat, sondern bis auf Europas Thron durchgestartet sind und zusammen auch Weltmeister wurden. Die Trainer Lattek und Hitzfeld, die zusammen elf Meistertitel holten. Die willensstarken Typen wie Kahn und Effenberg, die 2001 erstmals nach 25 Jahren wieder den »Henkelpott« nach München holten. Und es ist die neue

DER ANDEREN ART



DANKE. Sie wissen, wem sie zuwinken müssen. Die Meistermannschaft 2017 bedankt sich nach dem Spiel bei den Fans.

Generation, von »Robbery« bis Neuer, von Lahm bis Thomas Müller, die durch ihren attraktiven Spielstil dafür sorgen, dass die Allianz Arena in jedem Pflichtspiel ausverkauft ist.

Das Geheimnis des Erfolges aber liegt in der geballten Fachkompetenz. Kein anderer Verein der Welt hat so kontinuierlich sportliche Weltklasse an der Führungsspitze wie der FC Bayern. Franz Beckenbauer, Uli Hoeneß oder Karl-Heinz Rummenigge waren schon als Spieler herausragende Persönlichkeiten und haben diese Fähigkeit auch in neuer Funktion eindrucksvoll bewiesen.

Als Ottmar Hitzfeld im Jahr 2008 als erfolgreichster Trainer nach Udo Lattek seinen Abschied nahm, flossen die Tränen. Der General und Mathematiklehrer, stets besonnen und berechnend, zeigte Herz und demonstrierte damit auch die andere Seite des FC Bayern: nicht nur kühl, berechnend, erfolgsorientiert, sondern auch leidenschaftlich, familiär und herzlich. All das macht den FC Bayern so einmalig. Auch deshalb ist die Polarisierung von einst längst neidloser Bewunderung gewichen. Der Rekordmeister hat die Jagd auf immer neue Best-

marken angenommen und ist selbst sein größter Kritiker. Auch das stachelt den Rekordmeister an. Der Ehrgeiz ist grenzenlos, vom Präsidenten bis zum Edelreservisten, vom Gärtner bis zum Fanartikelverkäufer. So hat sich das entwickelt, was allgemein als »Bayern-Gen« bezeichnet wird: dieser unbedingte Sieges- und Erfolgswille, von dem es heißt, dass er mit der Vertragsunterschrift eingepflanzt wird. Und das nun schon über Generationen.

Ulrich Kühne-Hellmessen

(Jhg. 1957), Herausgeber dieser Chronik, schreibt seit den 80er Jahren über den FC Bayern. Er war in leitenden Funktionen beim Kicker-Sportmagazin, Sport-Bild und Bild tätig und hat sich nun auf die Herausgabe von Sportbüchern spezialisiert. Über 70 Titel sind durch ihn erschienen, darunter die Bayern-Bücher »MYTHOS«, »FOREVER«, »25. MEISTERSCHAFT« oder »INSIDE«.



... »ICH WOLLTE LINKS VORBEI, HAB DIE LÜCKE GESEHEN UND GEGEN DIE LAUFRICHTUNG GESPIELT. GANZ LANGSAM ROLLTE DER BALL REIN.«

von **Arjen Robben**

» So ein Triumph wie der von Wembley, wie das Triple im Jahr 2013, haben eine Vorgeschichte. Um zu verstehen, wie diese außergewöhnliche Leistung möglich wurde, müssen wir ein Jahr zurückblicken.

Denn im Jahr 2012 standen wir mit leeren Händen da. Zweiter in der Meisterschaft, hatten auf dramatische Weise das »Finale dahoam« verloren und zum Abschluss auch noch im Pokalfinale gegen Dortmund mit 2:5 den Kürzeren gezogen. Solche Rückschläge muss man erst einmal verkraften. Und ich war immer mitten drin.

2012 war alles angerichtet. Das Finale fand in München statt. Wir hatten erreicht, was wir uns alle gewünscht hatten. Das Endspiel im eigenen Stadion, ein echtes Heimspiel. Die Vorfreude war riesig, die ganze Stadt elektrisiert. Wir hatten im Halbfinale Real Madrid ausgeschaltet, das Elfmeterschießen im Bernabeu für uns entschieden. Nun trafen wir auf meinen Ex-Klub FC Chelsea, der sich gegen den FC Barcelona durchgesetzt hatte. Und wir galten – auch wegen des Heimvorteils – als Favorit.

Natürlich ist so ein Finale ganz besonders. Für mich geht es dann wie in einen Tunnel. Auf der einen Seite musst du selbstbewusst sein, auf der anderen Seite voll fokussiert. Wir waren beides. Wir haben ein gutes Spiel gemacht. Wir hatten Chancen

und machen endlich in der 83. Minute das 1:0 durch den Kopfball von Thomas Müller. Für mich hat es sich angefühlt wie die Entscheidung. Da war Erleichterung. Denn in diesem Spiel durfte es nur einen Gewinner geben, weil wir so überlegen waren und uns diesen Sieg verdient hatten. Aber Fußball ist anders und dann hat sich alles auf dramatische Weise gedreht. Die letzte Minute, der letzte Eckball. Und plötzlich steht es 1:1, weil Drogba zu frei köpfen durfte. Es ging in die Verlängerung. Wir haben uns aufgerappelt, weiter offensiv gespielt, weiter Chancen erarbeitet. Und dann kommt dieser Elfmeter. Ein paar Wochen vorher hatte ich in Dortmund sehr schlecht geschossen und damit vielleicht unsere Meisterchancen reduziert. Aber jetzt war ich mir sicher. Außerdem gab es Absprachen. Ich war Elfmeterschütze Nummer eins, auch Mario Gomez war vorgesehen. Aber der sagte zu mir, ich solle es machen. Angeblich, so hat es Drogba in seiner Biographie geschrieben, hätte er gemeinsam mit Lampard mich zu irritieren versucht. Aber daran kann ich mich nicht erinnern. Du versuchst dich zu konzentrieren und nicht ablenken zu lassen. Ich hatte den Matchpoint, aber er ging nicht rein, der Schuss war nicht gut genug. Als wir dann auch noch das Elfmeterschießen verloren, war ich einfach nur kaputt, leer, ganz tief enttäuscht. Die Enttäuschung ist so groß, dass du am liebsten im Boden verschwinden willst. Das war einfach furchtbar.

Aber nach dieser bitteren Enttäuschung ist etwas passiert. Nicht nur bei mir, bei allen. Während die deutschen Nationalspieler zur EM nach Polen und die Ukraine fuhren, durfte ich in den Urlaub – wir hatten uns mit den Niederlanden nicht für die Endrunde qualifiziert. Sonst genieße ich jeden Tag meiner Ferien. Aber diesmal war ich unruhig, ich wollte alles sofort wieder gut machen, wollte sofort wieder Gas geben. Ich konnte den Trainingsauftakt gar nicht erwarten. Arbeiten, arbeiten, noch einmal verbessern – ich wollte dieses Vize-Triple auslöschen. Und das ging nicht nur mir so. Das ging allen so, auch dem Trainerteam um Jupp Heynckes. Das war schon im Trainingslager in Trentino zu spüren. Dieser Teamspirit, es diesmal besser zu machen, hat uns alle angetrieben. Wir waren wie eine Maschine.

Und wir haben es wirklich geschafft, nach 2010 und 2012 zum dritten Mal in das Finale zu kommen. Der Weg war nicht ein-

SZECH HÄLT. Im Finale 2012 scheiterte Robben mit einem Elfmeter am Chelsea-Keeper.



fach. Aber wir haben beeindruckenden Fußball gespielt, erst Juventus Turin ausgeschaltet, dann gegen Barcelona souverän gewonnen. Nun also durften wir im Fußball-Mekka in Wembley antreten, diesmal in einem rein deutschen Endspiel gegen Borussia Dortmund. Ich hatte nur gute Erfahrungen mit Wembley, hab hier mit Chelsea den FA-Cup geholt, mit der Nationalmannschaft gegen England gewonnen und dabei zwei Tore gemacht. Diesmal wollten wir es unbedingt packen, um nicht als ewige Zweite dazuzustehen. Wir mussten es packen.

Durch diese Ausgangslage waren wir irgendwie gehemmt. Wir haben nicht gut gespielt, viel zu viele Fehlpässe gespielt, unsere Sicherheit nicht gefunden. Erst nach 20, 25 Minuten wurde es besser, wir haben uns in dieses Spiel hineingekämpft und dann endlich auch Chancen erarbeitet.

Nach einer Stunde gingen wir endlich in Führung. Franck Ribéry hatte mich bis zur Grundlinie geschickt, ich konnte an Weidenfeller vorbei flanken und Mandzukic hat mühelos eingeschoben. Aber das 1:0 hielt nicht lange. Sechs Minuten später gab es Elfmeter für Dortmund nach einem Zweikampf zwischen Dante und Reus. Gündogan ließ sich die Chance nicht entgehen und schickte Neuer in die falsche Ecke. 1:1, alles war wieder offen.

Aber wir ließen uns auch nicht aus dem Konzept bringen. Wir spielten weiter auf Sieg. Und dann kam die 89. Minute und die Szene, die ich nie vergessen werde:

Freistoß am Mittelkreis. Boateng schlägt einen langen Ball auf Ribéry, der den Ball trotz engster Bewachung behaupten kann. Mit Franck habe ich mich fast blind verstanden. Ich habe dann die Lücke gesehen, bin Richtung Strafraum gesprintet und habe nur gehofft, dass Franck mir den Ball überlässt, den Ball einfach liegen lässt. Er hat es dann genauso gemacht, wie ich es erhofft hatte. Das nennt man wohl blindes Verständnis. Ich war frei durch, hatte nur noch Weidenfeller vor mir. Ich wollte ihn ausspielen, wollte links vorbei. Aber Weidenfeller hat das gesehen, ging ein, zwei Schritte nach links. Dann habe ich innen die Lücke gesehen und den Ball gegen seine Laufrichtung gespielt. Ich habe ihn nicht voll getroffen. Wie in Zeitlupe rollte der Ball Richtung Tor. Aber ich wusste: der ist drin. Ich habe schon abgedreht, bevor der Ball die Torlinie überschritten hatte. Das alles, was ich hier jetzt beschreibe, sind Entschei-

CHAMPIONS LEAGUE FINALE 2013

Borussia Dortmund - Bayern München 1:2 (0:0)

25. MAI 2013 IN LONDON

Borussia Dortmund Weidenfeller - Piszczek, Subotic, Hummels, Schmelzer - Bender (90. Sahin), Gündogan - Blaszczykowski (90. Schieber), Reus, Großkreutz - Lewandowski. Trainer Jürgen Klopp

FC Bayern Neuer - Lahm, Boateng, Dante, Alaba - Martinez, Schweinsteiger - Robben, Müller, Ribéry (90. Gustavo) - Mandzukic (90. Gomez)

Trainer Jupp Heynckes

Tore 0:1 Mandzukic (60.), 1:1 Gündogan (68., Foulelfmeter), 1:2 Robben (89.)

dungen in einem Sekunden-Bruchteil. Wenn du dann alles richtig gemacht hast, ist das Gänsehaut pur. Das Gefühl danach ist nicht zu beschreiben. Von der Hölle ins Paradies hat danach eine Zeitung über mich getitelt und das Jahr 2012 mit einbezogen. Beides ist natürlich übertrieben. Aber nur der Fußball kann dir diese extremen Gefühle vermitteln, von der bittersten Enttäuschung bis zu höchsten Glücksgefühlen.

Mit dem Abpfiff fiel die ganze Anspannung ab. Es war die pure Erleichterung. Wir hatten es endlich geschafft, wir haben uns den Titel geholt, für den wir immer gearbeitet hatten. Der Gewinn der Champions League ist nun einmal der größte Vereinstitel, den es zu gewinnen gibt. Nach zwei vergeblichen Anläufen waren wir endlich die Nummer eins in Europa.

So zurückzukommen, das ist etwas ganz Besonderes. Das zeigt die Stärke dieser Mannschaft. Vermutlich musste 2012 passieren, um uns noch stärker zu machen, noch konzentrierter, noch fokussierter und uns 2013 auf den Thron zu bringen. Das Triple, das nie zuvor eine deutsche Mannschaft erreicht hatte, war die Krönung einer außerordentlichen Leistung und für mich ein Moment, den ich nie vergessen werde. «

Arjen Robben kam am 28. August 2009 von Real Madrid zum FC Bayern. Der Niederländer wurde zuvor mit dem PSV Eindhoven, FC Chelsea und Real Madrid Meister, holte mit dem FC Bayern sechs Meistertitel und vier Pokalsiege. 2010 wurde er zu Deutschlands »Fußballer des Jahres« gewählt, 2013 gewann er die Champions League.



BRÜSSEL, 15. MAI 1974. Das Tor, das den ersten Europacupsieg möglich machte. Katsche Schwarzenbeck trifft in der 120. Minute zum 1:1, Torwart Reina versucht vergebens, den Ball ohne Handschuhe zu halten.

DAS TOR ZU EUROPAS NUMMER EINS



Er war der Putzer vom Kaiser. Der Vorstopper an der Seite von Libero Franz Beckenbauer und im Schatten der Stars Maier-Müller-Hoeneß. Ausgerechnet Katsche Schwarzenbeck, der nie im Rampenlicht stehen wollte, gelang 1974 das Tor in allerletzter Sekunde zum ersten Europacup-Triumph. Ein Tor, das sein Leben prägte und auch die Geschichte des FC Bayern.

von **Hans-Georg »Katsche«
Schwarzenbeck**

»Wir waren nervös. Und ich ganz besonders. Es war unser erstes Endspiel bei den Landesmeistern. Das ist etwas anderes als ein normales Bundesligaspiel. Als zweiter deutscher Klub nach Eintracht Frankfurt 1960 hatten wir es bis ins Endspiel geschafft.

Brüssel, Heyselstadion, Atlético Madrid, 17. Mai 1974. Es ist ein Spiel, das mich bis heute verfolgt. Im positiven Sinne. Das bleibt mir wohl ein Leben lang – zumindest bei den Menschen, die das miterleben konnten. Inzwischen kann ich auch ganz gut umgehen damit, dass mich dieses Spiel so populär gemacht hat. Dabei war ich nie der Mensch, der gerne im Mittelpunkt stand.

Die zwei Stunden vor dem Anstoß waren für mich immer die schlimmste Zeit. Wir hatten damals noch Doppelzimmer. Fast acht Jahre lang habe ich mit Bulle Roth wie ein Ehepaar zusammen gelebt. Wir brauchten nicht viel Worte, aber wir haben uns sehr gut verstanden. Gemeinsam hatten wir schon viele Schlachten erfolgreich geschlagen. Und auch jetzt standen wir bereits als Meister fest, durften somit nächstes Jahr wieder im Meisterwettbewerb mitspielen. Aber dieses Endspiel zu gewinnen, das war unser großes Ziel.

Dann kam die Mannschaftssitzung und die Nervosität stieg immer weiter. Udo Lattek hat uns immer sehr gut einschwören können und noch einmal motiviert. Aber du weißt als Spieler ohnehin, worauf es ankommt. Ich brauchte da nicht viele Worte.

Atlético hatte eine ganz starke Mannschaft zu der Zeit. Die Favoritenrolle lag also nicht bei uns. Das war dann auch zu sehen. Es war ein sehr zerfahrenes Spiel, die Spanier waren besser. Nie konnten wir die Nervosität ablegen, und auch ich hatte mit meinem Gegenspieler Garate, damals der beste Mittelstürmer in Spanien, so meine Probleme. Wir haben uns mit Haken und Ösen bekämpft. Irgendwie haben wir es dann bis in die Verlängerung geschafft. Bis zur 114. Minute. Dann gab's Freistoß für die Spanier und Luis hob den Ball über die Mauer. Der Sepp konnte nur noch hinterherschauen. Das war einfach perfekt gemacht. 0:1 und nur noch sechs Minuten zu spielen. Wir haben die Köpfe nicht hängen lassen. Wir haben alles auf eine Karte gesetzt. Und dann hat es Gott sei Dank noch geklappt.



WIEDERSEHEN. Katsche Schwarzenbeck und Atlético-Torwart Miguel Reina, Vater des späteren Bayern-Keepers Pepe Reina.

Um diese Minuten ranken sich viele Geschichten. Angeblich hätten die Spanier schon gefeiert. Torwart Reina soll seine Handschuhe schon an einen Fotografen verschenkt haben, weil nur noch Sekunden zu spielen waren. Das hat sein Sohn Pepe erzählt, als er unter Trainer Guardiola als Neuer-Ersatz für die Bayern gespielt hat.

Natürlich habe ich auch einen Blick auf die Stadionuhr riskiert und wusste, dass dieses Endspiel gleich zu Ende ist. Dann gab es einen Einwurf für uns auf der linken Seite. Wir warfen alles nach vorne. Bis auf den Maier-Sepp waren wir alle in der Spielhälfte der Spanier. Der Ball kommt zu Franz. Er sucht die Lücke, die Anspielstation im Strafraum. Aber da war alles dicht. Also spielt er den Pass zu mir in die Mitte. Ich hatte noch 30, vielleicht 28 Meter zum Tor. Ich nehme den Ball an, gehe noch ein, zwei Schritte und riskiere dann den Torschuss. Wie an der Schnur gezogen geht der Ball durch unzählige Abwehrbeine hindurch und schlägt links unten ein. Es ist uns tatsächlich gelungen, das 1:1 in letzter Sekunde der Verlängerung. Bulle Roth hat nachher gesagt, der Ball wäre wohl durch 60 bis 80 Beine gegangen. Uns war es egal, wir hatten doch noch den Ausgleich geschafft.

Es gab damals in der Mannschaft den Spruch, dass ich nicht über die Mittellinie gehen dürfte. Und natürlich war ich nicht bekannt dafür, dass ich besonders torgefährlich war. Aber in jener Saison war das Tor keine Eintagsfliege. Zehn Dinger hab ich reingemacht in der Spielzeit, für einen Verteidiger war das

... »INTUITIV HABE ICH ALLES RICHTIG GEMACHT. ANNAHME, VORLAGE, TORSCHUSS. UND ES HAT GEPASST. DER AUSGLEICH IN LETZTER SEKUNDE.«

gar nicht so wenig. Und jetzt, in diesem so wichtigen Moment, hab ich nicht nachgedacht, sondern intuitiv alles richtig gemacht. Annahme, Vorlage, Torschuss. Und es hat gepasst. Der Ausgleich in letzter Sekunde.

Was danach passierte, weiß ich nicht mehr so genau. Angeblich haben die Spanier auf dem Rasen geweint und anschließend in der Kabine recht gewütet und ihren Frust ausgelassen, die Kleiderbügel rausgerissen und die Bänke zerlegt. Ich war wie in Trance, das war einfach Freude pur und ein unbeschreiblich schönes Gefühl. Es war ja nicht in letzter Minute, es war in

letzter Sekunde. Immer wieder wurde ich gefragt, was ich dabei gedacht habe. Da hab ich mal gesagt: Da darf man nicht viel denken. Denn wer anfängt zu denken, der wird unsicher. Im Nachhinein ist es einfach zu sagen, dass ich alles richtig gemacht habe. Aber intuitiv war es genau so.

Die nächsten zwei Tage bis zum Wiederholungsspiel haben wir uns stark geredet. Die hatten die Hand schon am Pokal und mussten ihn wieder hergeben. Der psychologische Vorteil lag bei uns. Wir haben uns gesagt: wir sind mental stärker, wir sind konditionell stärker. Das spielerische Übergewicht der Spanier gleichen wir damit aus. Mit diesen positiven Emotionen sind wir dann in das zweite Spiel gegangen und konnten endlich zeigen, was wir drauf haben. Das Tor hat den Grundstein gelegt für den ersten Sieg bei den Landesmeistern. Denn zwei Tage später gewannen wir das Wiederholungsspiel mit 4:0. Da haben der Uli (Hoeneß) und der Gerd (Müller) je zwei Tore gemacht.

Warum diese Mannschaft eine ganz Besondere war? Zum einen hatten wir Ausnahmespieler wie den Maier-Sepp, Beckenbauer und den Gerd. Solche Spieler hat nicht jede Mannschaft. Aber genauso wichtig war, dass wir eine Einheit waren innen und außen. Im Verein hat alles gepasst von oben bis unten, vom Vorstand bis zum Ersatzspieler. Der FC Bayern hat sich das alles selbst erarbeitet von damals bis heute. Es waren immer die richtigen Leute zur richtigen Zeit da. Erst der Neudecker und der Schwan, später der Uli, der Franz, der Kalle. Alles begnadete Fußballer, die aber auch das Gespür für das Geschäftliche hatten. Sie haben immer die richtigen Spieler zusammengebracht. Das macht den FC Bayern aus.

Das Zwischenmenschliche war bei den Bayern immer wichtig. Wenn es einem Spieler mal schlecht gegangen ist, hat der Verein ihm geholfen. Das ist – soweit ich weiß – nicht bei jedem Verein der Fall. Auch das zeichnet den FC Bayern aus. «

Hans-Georg Schwarzenbeck kam 1961 zu den Bayern und spielte bis 1981. Er brachte es auf 416 Bundesligaspiele und 21 Tore, wurde sechsmal Meister, gewann drei nationale und fünf internationale Pokale. 1974 wurde er Weltmeister. Sein letztes Bundesligaspiel bestritt er am 18. August 1979 beim 1:1 gegen Schalke 04.

EUROPAPOKAL DER LANDESMEISTER 1974

Bayern München - Atlético Madrid 1:1 n.V. (0:0)

FINALE AM 15. MAI 1974 IN BRÜSSEL

Zuschauer 49.000, Schiedsrichter Vital Loraux (Belgien)

FC Bayern Maier - Hansen, Schwarzenbeck, Beckenbauer, Breitner - Roth, Zobel, Hoeneß, Torstensson (76. Dürnberger), Müller, Kapellmann

Trainer Udo Lattek

Atlético Madrid Reina - Melo, Capon, Adelardo, Herdia, Aragones - Bejarano, Irureta, Ufarte (69. Becerra), Garate, Salceo (90. Fernandez)

Trainer Jean Carlos Lorenzo

Tore 0:1 Aragones (114.), 1:1 Schwarzenbeck (120.)

Bayern München - Atlético Madrid 4:0 (1:0)

FINALE AM 17. MAI 1974 IN BRÜSSEL

Zuschauer 23.000, Schiedsrichter Alfred Delcourt (Belgien)

FC Bayern Maier - Hansen, Schwarzenbeck, Beckenbauer, Breitner - Roth, Zobel, Hoeneß, Torstensson, Müller, Kapellmann. Trainer Udo Lattek

Atlético Madrid Reina - Melo, Capon, Adelardo (61. Benegas), Heredia, Aragones - Bejarano, Becerra, Garate, Salcedo, Fernandez (65. Ufarte)

Trainer Jean Carlos Lorenzo

Tore 1:0 Hoeneß (28.), 2:0 Müller (57.), 3:0 Müller (70.), 4:0 Hoeneß (83.)